

Brief Nr. 7 - Palmsonntag

„Bejubelt und fallen gelassen“

Jesus zieht in Jerusalem ein. Begeisterung empfängt ihn, die Menge jubelt, sie breiten ihre Kleider auf der Straße aus, reißen Zweige von den Büschen und streuen sie auf seinen Weg, sie nehmen Palmzweige und huldigen dem Messias.

Ein Mann auf der Höhe seiner Kraft, ersehnt und empfangen wie ein Heilsbringer. Welch ein Auftakt in die Heilige Woche.

Ich kenne das Gefühl. Ich habe mich eingesetzt für eine Sache, das Äußerste gegeben und Erfolg eingefahren. Ich war völlig losgelöst, schwebend, im Arbeitsrausch. Jetzt ernte ich die Früchte: Wertschätzung und Anerkennung. Die Teamsitzung macht meine Leistung zum Thema, der Dank im Protokoll klingt und beschränkt sich nicht auf die üblichen Pflichtformulierungen. Der Chef unterzeichnet die Leistungszulage. Hosanna. Ich bin auf der Höhe meiner Kraft. Der Erfolg beflügelt mich. Ich fühle mich stark und wichtig und endlich mit meinen besten Möglichkeiten erkannt.

So ziehe ich mit Jesus in Jerusalem ein.

Und doch unterbreche ich den Erfolgsfilm vor den Toren der Stadt für ein paar Minuten. Ich friere die Szene ein, ziehe meine Schuhe und Strümpfe aus, stelle mich still mit geschlossenen Augen auf den Boden, weil ich fühlen will, was mich in dieser Situation wirklich trägt.

- Wie steht es um mein Selbstwertgefühl. Sie haben ihre Kleider unter mir ausgebreitet, aber: was ist der Boden der mich trägt, jenseits des Erfolgs? Gründe ich mich auf die Anerkennung der anderen? Wenn das Hosanna mir nicht entgegenschallt: wie sicher bin ich mir meiner Sache?
- Wie steht es um meine Motivation: was treibt mich an? Will ich gefallen? Brauche ich den Zuspruch, das Schulterklopfen, um mich auf dem richtigen Weg zu fühlen? Lockt mich die Macht?
- Was ist mein eigentliches Ziel, jenseits von der Lust an der Konkurrenz, dem Willen mich durchzusetzen? Gibt es da eine Sicherheit über meinen Kurs, die auch trägt, wenn die anderen skeptisch schauen und den Kopf schütteln?

Der Palmsonntag ist das Tor zur Passionswoche. Die Menschen begrüßen Jesus als Messias. Sie haben konkrete Vorstellungen, was das heißt: er soll ein Reich der Gerechtigkeit errichten, hier und jetzt, konkret politisch. Als er ihre Erwartungen nicht erfüllt, kippt die Stimmung. Enttäuschung, Gewalt entlädt sich. Dann schreitet Jesus nicht mehr auf der Woge der Begeisterung, sondern in der Nacht der Einsamkeit.

Der Film auf Eingang von Jerusalem läuft weiter. Ich höre den Jubel, ich freue mich über die Wertschätzung. Aber ich habe in der kurzen Unterbrechung auf dem Weg gespürt, dass mich jenseits des Jubels und des Erfolgs etwas anderes trägt.



Gerade auf der Höhe der Kraft, vielleicht in der Mitte des Lebens, ist es wichtig, den eigenen Boden zu erkunden und zu fragen, was mich trägt. Es kommen andere Zeiten, wo ich noch stehen muss, zu mir, zu meiner Sache, wenn die anderen nicht mehr mitziehen, wenn sie sich abwenden, sich gegen mich stellen. Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, rät, sich gerade in den glücklichen Momenten auch der Möglichkeit von Misserfolgen und Scheitern bewusst zu bleiben. Er rät, sich unabhängig zu machen von Erfolg und Misserfolg. Selbstwert und Selbststand nur aus der Arbeit zu ziehen ist ohnehin gefährlich. Wir leben letztlich viel mehr aus

Beziehungen – nicht zuletzt aus der mit Gott. Erfahrungsgemäß leiden Beziehungen auf der Höhe männlichen Erfolgs. Wir nehmen zu wenig Rücksicht auf den eigenen Körper, auf eigene Empfindungen, auf die Gefühle und Bedürfnisse von Partnerin und Kindern, auf Verletzbarkeit von Mitmenschen.

Es ist gut, meinen Lebensfilm immer wieder zu unterbrechen, und den Boden zu erspüren, der mich trägt. Welche Prinzipien, welches Fundament habe ich, für welche Grundoptionen stehe ich ein, welche Grundwerte sind mir wichtig, wie lebe ich meine Beziehungen, nicht zuletzt, die zu mir selbst. Wenn ich dann weitergehe, setze ich meine Schritte bewusster auf den Weg. Es wird dann mehr denn je meine eigene Spur sein, die ich setze. Egal, ob ich dazu ein begeistertes Hosianna vernehme oder nicht.

Zum Nachlesen: Markus 11, 1-10

Autor: Klaus Hofmeister, Redakteur beim Hessischen Rundfunk

Technischer Hinweis:

Früher verschickte Fastenimpulse 2009 können auf der Internetseite der Katholischen Erwachsenenbildung Frankfurt im pdf-Format nachgelesen werden: bildungswerk-frankfurt.bistumlimburg.de/index.php

Bei technischen Problemen und sonstigen Fragen bitten wir um Mitteilung an info@keb-frankfurt.de.

--

Um sich aus der Liste auszutragen, besuchen Sie [dieses link](#)